



**Im Wandel der Zeit:
Der Rheinisch-Bergische Kreis
und seine Geschichte**





Inhalt

Vorwort	4
Die Geschichte des Rheinisch-Bergischen Kreises	5
Vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit	5
Napoleonische Zeit und Großherzogtum Berg	6
Wiener Kongress	7
Einführung der preußischen Kreisordnung	7
Das Deutsche Kaiserreich	10
Die Weimarer Republik	11
NS-Zeit und 2. Weltkrieg	13
Nachkriegszeit und Wiederaufbau	15
Modernisierung und Wandel	17
Kommunale Neugliederung im Bergischen Raum	19
Wiedervereinigung und Jahrtausendwende	21
Das 21. Jahrhundert	21
Die Landräte des Rhein-Wupper Kreises	22
Die Oberkreisdirektoren des Rhein-Wupper Kreises	24
Die Landräte des Rheinisch-Bergischen Kreises	25
Die Oberkreisdirektoren des Rheinisch-Bergischen Kreises	27

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Bürgerinnen und Bürger des Rheinisch-Bergischen Kreises,**

in seinen heutigen Grenzen besteht der Rheinisch-Bergische Kreis seit der Gebietsreform 1975. Viele der jetzigen Strukturen, wie die Einrichtung von Kreisen und kreisfreien Städten, sowie das Amt des Bürgermeisters und das des Landrats, sind Errungenschaften des 19. Jahrhunderts, die auf den Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. zurückgehen. Er setzte am 30. April 1815 mit der „Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Provinzialbehörden“ eine der ersten Verwaltungsreformen in Kraft. Als Folge dessen entstanden 1816 unsere Vorgängerkreise: Opladen, Mülheim am Rhein, Solingen, Lennep und Wipperfürth. Daraus entwickelten sich später der frühere Rhein-Wupper Kreis sowie der alte Rheinisch-Bergische Kreis, aus deren Teilbereichen schließlich das heutige Kreisgebiet gebildet wurde. Demnach blickt der Rheinisch-Bergische Kreis heute auf eine wechselvolle 200-jährige Geschichte zurück.

Viele Menschen haben den Rheinisch-Bergischen Kreis in dieser Zeit weiterentwickelt und geprägt. Die Politik war dabei stets auch ein Spiegel der Zeit sowie den jeweiligen historischen Ereignissen geschuldet. Ich freue mich, mit der vorliegenden Broschüre einen interessanten Überblick über diese Zeit zu geben. Anhand von Dokumenten aus den Beständen des Kreisarchivs kann diese wechselvolle Geschichte bis in unsere Gegenwart nachvollzogen werden. Ich bedanke mich bei allen, die die entsprechenden Fotos und Materialien dazu beigesteuert haben. Die Broschüre nimmt Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit auf eine spannende Zeitreise durch 200 Jahre höchst lebendige Geschichte und beleuchtet dabei nicht nur Aspekte der Verwaltungshistorie, sondern gibt auch einen Überblick über die handelnden Personen der Zeit. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und viel Vergnügen beim Eintauchen in die Geschichte unserer Heimat.

Herzliche Grüße,



Dr. Hermann-Josef Tebroke
Landrat



Die Geschichte des Rheinisch-Bergischen Kreises



Kupferstich des Altenberger Doms (19. Jhd.)

Vom Mittelalter bis zur frühen Neuzeit

Schon im 12. Jahrhundert herrschten im Gebiet des heutigen Rheinisch-Bergischen Kreises die Grafen von Berg. Ihr Sitz war bis 1133 die Burg Berge in Altenberg, danach Schloss Burg an der Wupper bei Solingen. Die Grafen von Berg waren mächtig und einflussreich und stellten sogar 1199 mit Engelbert II den Kölner Erzbischof.

Engelbert II wurde jedoch von konkurrierenden Adelsgeschlechtern am 7. November 1225 ermordet. Mit ihm erlosch das Grafengeschlecht und das Territorium der Grafschaft Berg fiel durch Erbschaft an das Haus Limburg. Durch Heirat und Erbschaft wurde die Grafschaft Berg mit den Herrschaften Jülich und Kleve vereinigt. 1380 wurde Graf Wilhelm II dann vom Kaiser die Herzogswürde verliehen. Im Laufe des 17. Jahrhunderts fiel Jülich-Kleve-Berg an das bayrische Haus Pfalz-Neuburg und Pfalz-Sulzbach. 1789, das Jahr der französischen Revolution, gilt als Wendepunkt der europäischen Geschichte. Als Folge dieses Ereignisses ging auch im Bergischen die absolutistisch geprägte Ordnung, das Ancient Regime, unter.



Postkarte Schloss Burg (um 1900)

Napoleonische Zeit und Großherzogtum Berg

Das Herzogtum Berg bestand im Grunde bis 1806. Am 15. März 1806 wurde im Zusammenhang mit der Errichtung des Rheinbundes das Herzogtum Berg von Herzog Maximilian Josef an Frankreich abgetreten. Im Gegenzug erhielt er dafür die Markgrafschaft Bayreuth und die Stadt Nürnberg und wurde durch Napoleon zum ersten König von Bayern erhoben. Berg wurde zusammen mit anderen rechtsrheinischen Gebieten Großherzogtum.



Tordurchfahrt Altenberger Dom (o.D.)



Karte des Herzogtums Berg, der Grafschaft Mark und des Erzbistums Köln (o.D.)

Napoleon übereignete dieses Großherzogtum Berg seinem Schwager Joachim Murat. Es bestand bis 1813. In dieser Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden zahlreiche Neuerungen in Verwaltung und Rechtswesen eingeführt (zum Beispiel Code Civil, Abschaffung der Zünfte).

Wiener Kongress

Nach zweijähriger provisorischer Verwaltung wurde das als Generalgouvernement Berg noch bestehende Großherzogtum durch den Wiener Kongress am 31. Mai 1815 dem Königreich Preußen zugesprochen. Bereits ein Jahr später war die preußische Verwaltungseinteilung in Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreie Städte eingeführt. Es entstand die Provinz Jülich-Kleve-Berg als Vorläufer der späteren Rheinprovinz mit den Regierungsbezirken Düsseldorf, Kleve und Köln. Darunter wurden unter anderem die Kreise Wipperfürth und Mülheim am Rhein im neuen Regierungsbezirk Köln eingerichtet.



Blechschild „Preußischer Landrat“ (o.D.)

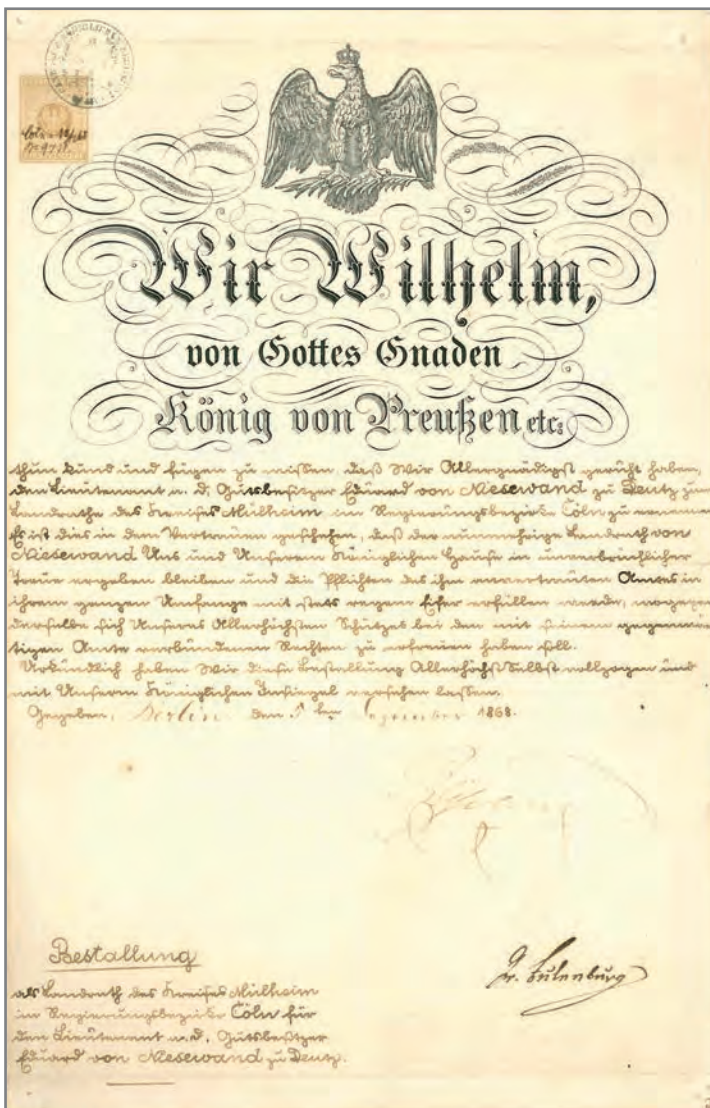
Einführung der preußischen Kreisordnung

1816 wurde die „Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Provinzialbehörden“, die König Friedrich Wilhelm III. bereits am 30. April 1815 erlassen hatte, auch im Rheinland umgesetzt. „Jeder Regierungsbezirk wird in Kreise eingeteilt“ heißt es in dieser Verordnung. Das Neuartige war die gleichmäßige Einteilung aller Stadt- und Landgemeinden in eigene Verwaltungsbezirke. An der Spitze eines jeden Kreises sollte ein Landrat zur Vollziehung der Regierungsverfügung stehen. „Mit der sorgfältigsten Schonung bestehender Verhältnisse“ sollte die Einteilung der neuen Kreise erfolgen und so wurden im Bergischen die Kreise Opladen, Solingen, Lennep, Mülheim und Wipperfürth, die Vorgänger des heutigen Rheinisch-Bergischen Kreises, eingerichtet.

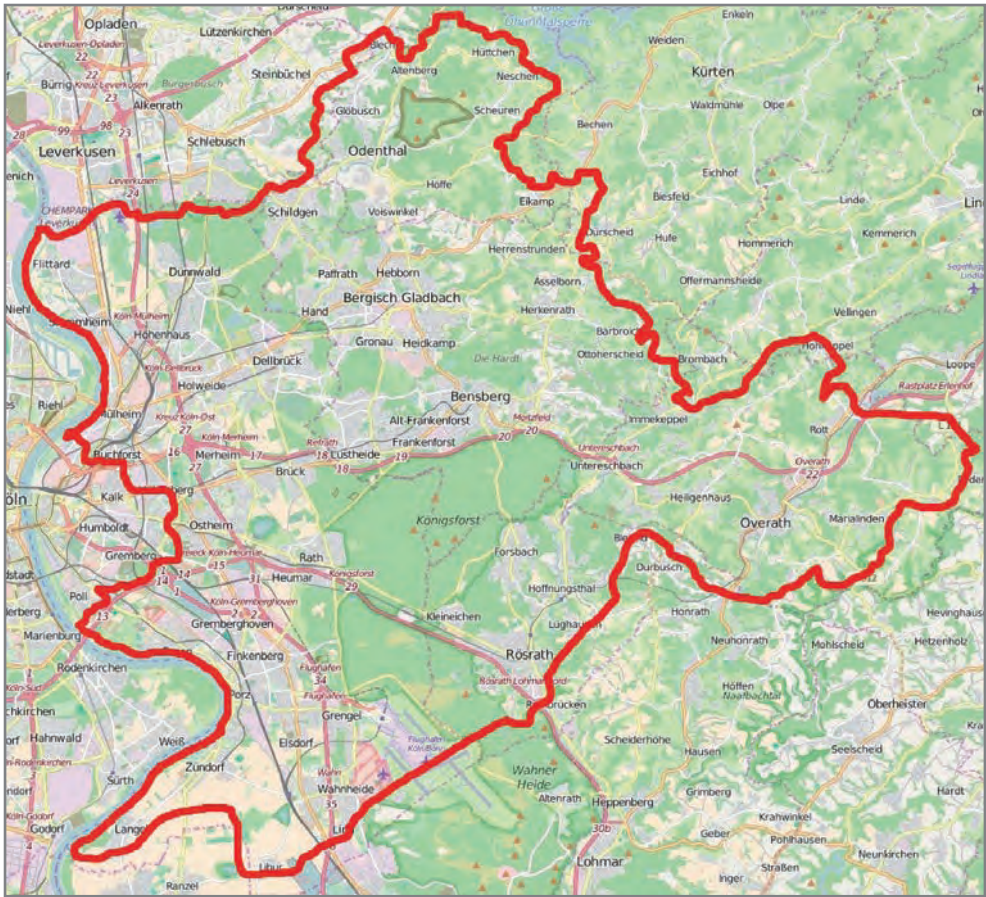
Dem Kreis Opladen wurden Opladen, Leichlingen, Burscheid, Schlebusch, Monheim sowie Richrath zugeordnet. Der Kreis Solingen bestand aus Dorp, Gräfrath, Höhscheid, Merscheid, Solingen und Wald und aus den Gemeinden Burg und Cronenberg.

Zum Kreis Lennep kamen Dabringhausen, Hückeswagen, Lennep, Lüttringhausen, Radevormwald, Remscheid, Ronsdorf, Wermelskirchen und später Burg vom Kreis Solingen. Zum Kreis Mülheim kamen Bensberg, Gladbach, Heumar, Merheim, Mülheim, Odenthal, Overath, Rösrath und Wahn. Der Kreis Wipperfürth wurde aus Engelskirchen, Klüppelberg, Kürten, Lindlar, Olpe und Wipperfürth gebildet.

Am 30. Oktober 1819 wurden die Kreise Opladen und Solingen zum Kreis Solingen vereinigt. Die bergischen Kreise wurden 1822 Teil der preußischen Rheinprovinz. 1856 erhält Bergisch Gladbach neben Wipperfürth die Stadtrechte, 1858 werden Opladen die Stadtrechte verliehen.



Bestallungsurkunde Landrat Eduard von Niesewand (1868)



Der Kreis Mülheim (1816-1932)

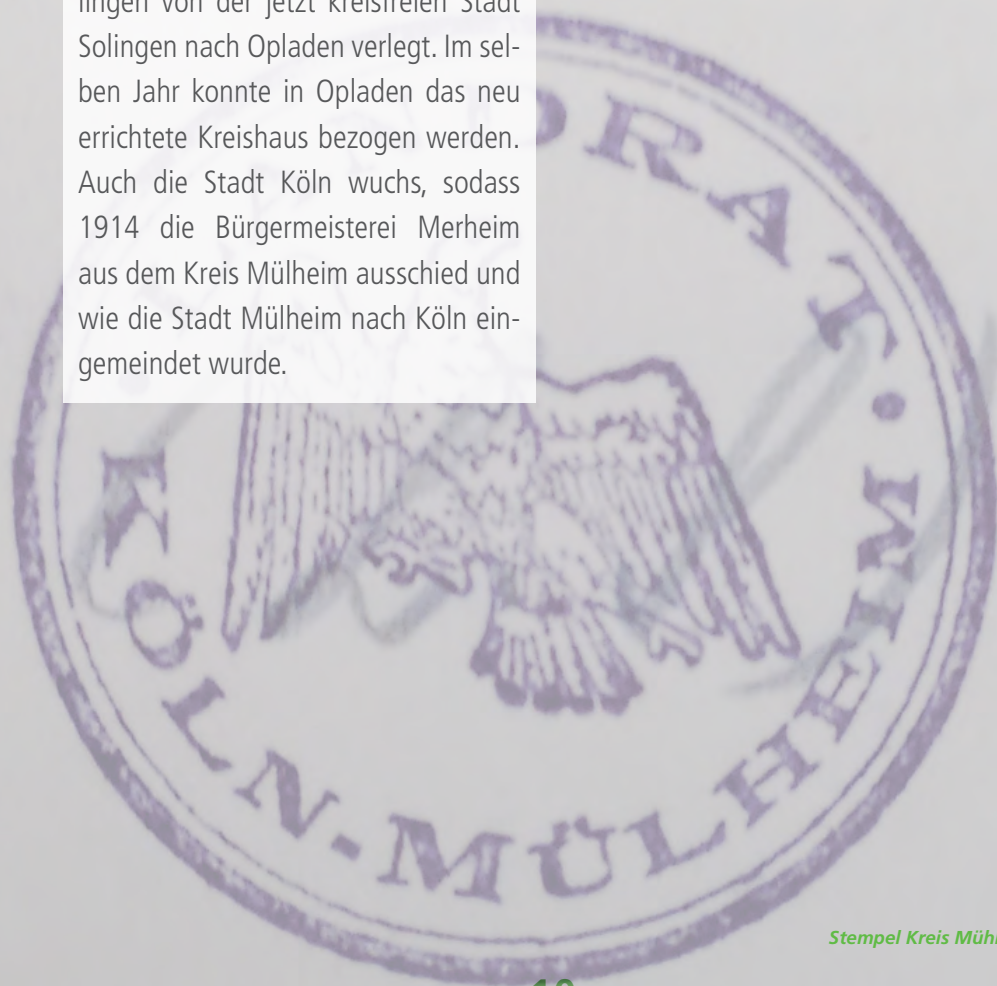
Das Deutsche Kaiserreich

Die Stadt Remscheid wuchs weiter und verließ 1888 den Kreis Lennep. Die Stadt Solingen wurde 1896 kreisfrei und Wipperfürth wurde Kreisstadt des Kreises Wipperfürth. Bisher hatte der Sitz des Kreises Wipperfürth zwischen Haus Alsbach, Lindlar (Heiligenhoven) und Ehreshoven gewechselt. Die Kreisstadt Mülheim wurde am 1. Mai 1901 kreisfrei.

1914 wurde der Sitz des Kreises Solingen von der jetzt kreisfreien Stadt Solingen nach Opladen verlegt. Im selben Jahr konnte in Opladen das neu errichtete Kreishaus bezogen werden. Auch die Stadt Köln wuchs, sodass 1914 die Bürgermeisterei Merheim aus dem Kreis Mülheim ausschied und wie die Stadt Mülheim nach Köln eingemeindet wurde.



Kreishaus Opladen (1975)



Stempel Kreis Mülheim

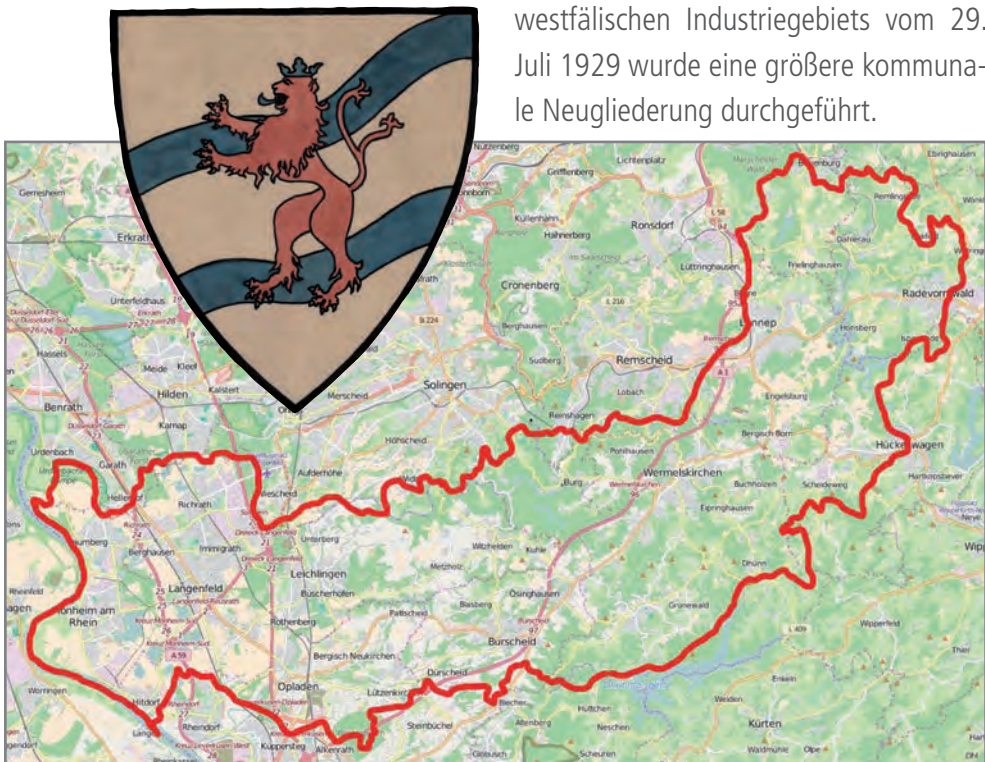
Die Weimarer Republik

1923 wurde durch eine Fusion der Kreissparkassen Köln-Land und Mülheim am Rhein die Kreissparkasse Köln gebildet. Die Bürgermeistereien Heumar und Wahn bildeten 1927 die Großgemeinde Porz. Als Folge der Industrialisierung waren Köln und die Städte im Bergischen Land, wie Solingen, Wuppertal und Remscheid enorm gewachsen. Köln hatte mit Merheim und der Stadt Mülheim große Teile des Kreises Mülheim 1914 vereinigt. Die ehemalige Verwaltungseinteilung entsprach daher nicht mehr den Bedürfnissen der Zeit und musste folglich angepasst werden.



Der Kreisstag des Kreises Mülheim am Rhein in Bensberg vor dem Schloss (14. Juni 1926)

Viele kleine Kreise waren hoch verschuldet und sollten zu rationelleren größeren Kreisen zusammengelegt werden. Die preußische Regierung erhoffte sich auch Einsparungen innerhalb der Kreisverwaltungen. Durch das Gesetz über die kommunale Neugliederung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets vom 29. Juli 1929 wurde eine größere kommunale Neugliederung durchgeführt.



Rhein-Wupper Kreis (1929-1974), Entwurf eines Wappens für den Rhein-Wupper Kreis



Notgeld des Kreises Wipperfürth (1923)

Der Kreis Solingen wurde in Folge dessen aufgelöst. Einige Gemeinden wurden Remscheid, andere Solingen und Wuppertal zugeordnet. Die verbleibenden Gemeinden bildeten dann den Kreis Solingen-Lennep, der 1931 in Rhein-Wupper Kreis umbenannt wurde.

Durch Verordnung der preußischen Regierung wurde zum 1. Oktober 1932 der erste Rheinisch-Bergische Kreis aus dem Restkreis Mülheim und dem Kreis Wipperfürth gebildet. Der Kreis sollte zunächst „Sülzkreis“ heißen, wurde dann jedoch „Bergischer Kreis“ genannt. Da Porz aber gegen die Zusammenlegung der Kreise Mülheim und Wipperfürth protestierte („Wirtschaftliche und geographische Verbindungen unserer Rheinischen Gemeinde mit dem Bergischen

Land bestehen kaum oder nur in sehr geringem Ausmaße“) kam dann noch die Bezeichnung „Rheinisch“ zum „Bergischen Kreis“ hinzu, obwohl der Kreis nur 13 km Uferlänge zum Rhein hatte.



Kreishaus des Kreises Mülheim am Rhein (Mülheimer Freiheit/Salzstraße, o.D)

Kreissitz blieb zunächst Köln-Mülheim. Erst 1932 konnte sich Bergisch Gladbach gegen Bensberg, Overath und Hoffnungsthal als Kreisstadt durchsetzen. Die Kreisverwaltung zählte 1932 lediglich 78 Mitarbeiter. Zunächst plante man gegenüber des Bahnhofs in Bergisch Gladbach einen Verwaltungsneubau und kaufte daher dort ein Grundstück (später Arzneimittelfabrik Opfermann & Co).

Mit der Unternehmervilla Zanders kaufte der Kreis dann aber doch ein repräsentatives Gebäude direkt gegenüber des Rathauses von Bergisch Gladbach und nutzte es als Sitz des Landrates. Der Kreistag hielt seine Sitzungen im Bergischen Löwen ab, da es in der Villa Zanders keinen geeigneten Sitzungssaal gab. Auch die Räumlichkeiten für die Verwaltungsmitarbeiter waren sehr beschränkt.



Kreishaus in der Villa Zanders (1954)

NS-Zeit und 2. Weltkrieg

Man ging davon aus, dass Verwaltung und NSDAP weiter zusammen wachsen würden und dann das neue Verwaltungsgebäude der NSDAP-Kreisleitung an der Hauptstraße auch von der Kreisverwaltung genutzt werden könnte. Die Grundstücke in Mülheim und gegenüber des Bahnhofs wurden wieder veräußert. 1932 gab es Bestrebungen Bensberg mit Bergisch Gladbach zu vereinen, wogegen sich jedoch die Stadtverordnetenversammlung von Bensberg ausgesprochen hat. Der Rheinisch-Bergische Kreis erhält nach der Vorlage von Wolfgang Pagenstecher ein Wappen. Das Wappen zeigt im Schildhaupt auf grünem Grund das silberne Band des Rheins.



NS-Heim Schloss Venauen Rösrath (1945)



Straßenbunker in der Glasstraße (1950)

Sehr schnell nahmen die Verwaltungsaufgaben des Kreises und damit auch das Personal zu. Schon 1938 gab es die ersten Pläne, einen Erweiterungsbau zur Villa Zanders zu errichten. Während des Krieges blieb es jedoch zunächst bei Behelfsbaracken. Wichtige Abteilungen wurden gegen Ende des Krieges nach Lindlar und in die Jugendherberge Kapfelsüng evakuiert.

1932 grenzte der Rheinisch-Bergische Kreis mit Porz noch an den Rhein. Darunter ist symbolisch eine Burg dargestellt und daneben mit dem Bergischen Löwen das Wappen der Grafen von Berg, beides Bezugspunkte zu der Geschichte des Bergischen Landes. Nach der Gebietsreform am 1. Januar 1975 beschloss der Kreistag, das dem Vorgänger-Kreis 1938 endgültig verliehene Wappen für den neugebildeten Rheinisch-Bergischen Kreis weiterzuführen. Es wurde am 8. September 1976 durch den Regierungspräsidenten Köln genehmigt.



Kriegsfolgen im Bergischen, hier Engelskirchen (Anfang März 1945)

1932 setzte die preußische Regierung Matthias Eberhard als Landrat ein, der jedoch bereits 1933 durch den NSDAP-Funktionär Julius Mennicken abgelöst wurde. Von 1933-1945 war der Landrat von den Weisungen des Kreisleiters der NSDAP Walter Aldinger abhängig. Nicht nur Großstädte wie Köln und das Ruhrgebiet sondern auch das Bergische Land wurden durch den zweiten Weltkrieg stark zerstört.

Nachkriegszeit und Wiederaufbau

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges gab es auf Seiten der Stadt Köln Bestrebungen, Teile des Kreises Mülheim einzugemeinden. Dagegen sprach sich der Rheinisch-Bergischen Kreis aus und veröffentlichte 1946 hierzu eine Denkschrift. 1945 wurde der Kreis zunächst Teil der Britischen Besatzungszone und seit 1946 Teil des neuen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Die Briten ordneten dann auch die Zuständigkeiten des Landrats neu. Der Landrat wurde als politischer Repräsentant vom Kreistag gewählt und war nur noch ehrenamtlich tätig.

Leiter der Verwaltung wurde ein Oberkreisdirektor, der auf Vorschlag des Kreistages von der Bezirksregierung ernannt wurde.

Einmarsch der Alliierten in Immekeppel (1945)

Ankunft von Flüchtlingen am Bahnhof Porz (1952)



Amerikanischer Soldat auf einem LKW mit Care-Paketen (1950)





Einmarsch der Alliierten in Immekeppel (1945)

Die Gemeinde Bensberg wird 1947 zur Stadt erhoben. 1951 folgt die Gemeinde Porz und erhält ebenfalls die Stadtrechte. Unter der britischen Militärregierung, die sehr bald die Amerikaner 1945 ablöste, musste die Kreisverwaltung in die unversehrte Villa Zanders zurückkehren.

Durch Gesetz vom 30. April 1948 wurden auf Kreisebene Gesundheitsämter, Katasterämter, Straßenverkehrsämter, Regierungskassen und Veterinärämter eingerichtet, was zu einer schlagartigen Zunahme des Personal führte.

Vom Gesundheitsausschuss kam dann wegen der katastrophalen Unterbringung des Gesundheitsamtes die Initiative, einen Verwaltungsneubau zu errichten.

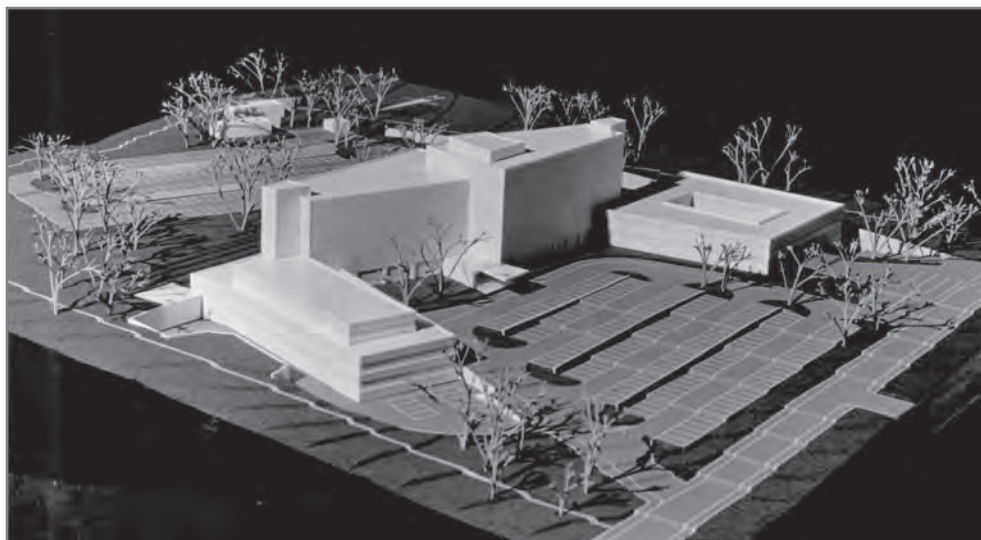


Erweiterungsbau der Kreisverwaltung (1953)

Die Kreisverwaltung des Rheinisch-Bergischen Kreises wächst, sodass neue Räumlichkeiten notwendig werden. Am 14. Dezember 1953 wird ein Erweiterungsbau der Kreisverwaltung in Bergisch Gladbach eingeweiht, und zwar direkt neben der Villa Zanders (heutiges Stadthaus).

Modernisierung und Wandel

Aufgrund von Bevölkerungsentwicklung und Aufgabenzuwachs nahm die Zahl der Mitarbeiter der Kreisverwaltung auf 830 im Jahre 1971 zu. Hinzu kam der Wandel von der früheren Hoheitsverwaltung zur modernen Leistungsverwaltung. Der Erweiterungsbau neben der Villa Zanders reichte daher schon bald nicht mehr aus. Seit 1964 war die Verwaltung auf 14 verschiedene Gebäude innerhalb und außerhalb der Kreisstadt verteilt. Daher gab es bereits seit 1960 die ersten Bestrebungen, in der Innenstadt einen Verwaltungsneubau zu errichten. 1962 wurde jedoch ein Baustoppgesetz erlassen, sodass bis 1965 die Planungen ruhten. 1966 erstellte ein Wirtschaftsberatungsunternehmen ein Gutachten, welches die Grundlage der weiteren Planungen für einen Verwaltungsneubau wurde. Im Tausch hat der Kreis dann 1967 das verkehrsgünstig gelegene Grundstück „Am Rübezahlwald“ von der Stadt Bergisch Gladbach erworben und dafür den Erweiterungsbau neben der Villa Zanders der Stadtverwaltung übergeben. Das Bauprojekt wurde der Gesellschaft für Kommunale Anlagen mbH (GKA) in Düsseldorf als „General-Übernehmer“ übergeben. Der Entwurf der Architekten Prof. Dr.-Ing. Walter Henn und Dr.-Ing. Lothar Kammel setzte sich im Wettbewerb durch und wurde realisiert.



Architektenmodell des Kreishauses „Am Rübezahlwald 7“ (o.D.)

Am 12. November 1971 konnte die GKA der Kreisverwaltung die Schlüssel zum neuen Kreishaus übergeben, obwohl die Fertigstellung erst für den 17. Juni 1972 geplant war.



Das Kreishaus „Am Rübezahlwald 7“ nach seiner Fertigstellung (1972)



Schlüsselübergabe durch Willi Schütte (1971)




Großraumbüros im Kreishaus Heidkamp (1972)



Kommunale Neugliederung im Bergischen Raum

Mit dem Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Köln (Köln-Gesetz) vom 5. November 1974 tritt am 1. Januar 1975 nach jahrelangen Planungen die bislang letzte kommunale Neugliederung in Kraft.

RHEIN-WUPPER-KREIS



**GUTACHTEN
ZUR KOMMUNALEN
NEUGLIEDERUNG**

2. Auflage

Gutachten Kommunale Neugliederung (o.D.)



Schloss Wahn Porz (1970)

Der Rhein-Wupper-Kreis und der alte Rheinisch-Bergische Kreis werden aufgelöst und ein neuer zweiter Rheinisch-Bergischer Kreis eingerichtet (§ 24 des Köln-Gesetzes). Bergisch Neukirchen und Opladen werden nach Leverkusen, Burg nach Solingen eingemeindet, Langenfeld wird dem Kreis Mettmann zugeordnet. Monheim wird zunächst nach Düsseldorf eingemeindet, hat aber mit der Verfassungsklage Erfolg und kommt zum Kreis Mettmann. Hückeswagen und Radevormwald werden dem Oberbergischen Kreis zugeordnet. Witzhelden kommt zu Leichlingen. Dabringhausen und Dhünn werden nach Wermelskirchen eingemeindet. Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen werden mit Teilen des Rheinisch-Bergischen Kreises zum neuen Rheinisch-Bergischen Kreis vereinigt.

Porz wird nach Köln eingemeindet und verliert dadurch die Rechte als eigenständige Stadt. Die Verfassungsklage der Stadt Porz gegen das Köln-Gesetz hatte keinen Erfolg, da sie wie Rodenkirchen das Oberverwaltungsgericht nicht von der wirtschaftlichen Leistungskraft und einer intakten Infrastruktur überzeugen konnten. Engelskirchen, Klüppelberg, Lindlar und Wipperfürth werden dem Oberbergischen Kreis zugewiesen. Bensberg und Schildgen werden nach Bergisch Gladbach eingemeindet. Bergisch Gladbach, Kürten, Odenthal, Overath und Rösrath gehören weiterhin dem Rheinisch-Bergischen Kreis an.

Ein Änderungsantrag des für die Verwaltungsreform zuständigen Ausschuss hatte jedoch keinen Erfolg. So sollte auf Vorschlag des Ausschusses, Opladen nicht der kreisfreien Stadt Leverkusen sondern als kreisangehörige Stadt zusammen mit Bergisch Neukirchen dem Rheinisch-Bergischen Kreis zugeordnet werden. Des Weiteren wollte der Ausschuss auch die Stadt Leverkusen dem Rheinisch-Bergischen Kreis angliedern.



Internationaler Flughafen Köln-Bonn (1975)

Wiedervereinigung und Jahrtausendwende

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands 1990 engagierte sich der Rheinisch-Bergische Kreis bei Aufbau der Verwaltung in den Landkreisen Forst und Senftenberg. Die folgenreichste Änderung folgte jedoch mit dem Gesetz zur Änderung der Kreisordnung vom 6. Mai 1994, wodurch die kommunalen Doppelspitze, die durch die Briten 1945 eingeführt worden war, abgeschafft wurde. Mit der Kommunalwahl vom 12. September 1999 wurde Norbert Mörs zum ersten hauptamtlichen Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises gewählt.



Verdienstmedaille des Rheinisch-Bergischen Kreises

Das 21. Jahrhundert



Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau (19. August 2015)

2016 steht der Rheinisch-Bergische Kreis vor neuen Herausforderungen. Die Bediensteten des Kreises sind auf mehrere Standorte verteilt. Neben dem Kreishaus in Heidkamp ist ein ehemaliges Bürogebäude in Gronau das größte Gebäude. Die Standorte sollen jedoch in einen Erweiterungsbau am Kreishaus in Heidkamp zusammengeführt werden. Am 19. August 2015 erfolgte die Grundsteinlegung für diesen Erweiterungsbau, der Ende 2016 bezogen werden soll.

Die Landräte des Rhein-Wupper Kreises



Peter Trimborn 1929-1933



Fritz Mißmahl 1933-1934



Rudolf Murray 1935-1936



*Dr. Georg Horstmann
1937-1940*



Wilhelm Dombois 1940-1942



*Dr. Reinfried von Baumbach
1942-1945*



Dr. Franz Redies 1945



Friedrich Hofacker 1946



Eugen Schneider 1946-1948



*Wilhelm Gladbach 1948-1958
1961-1964*



Ewald Flamme 1958-1961



Wilhelm Helf 1964-1974

Die Oberkreisdirektoren des Rhein-Wupper Kreises



Hermann Hofmann
1946-1952



Dr. Karl Bubner
1952-1967



Dr. Wilhelm Richter
1967-1974

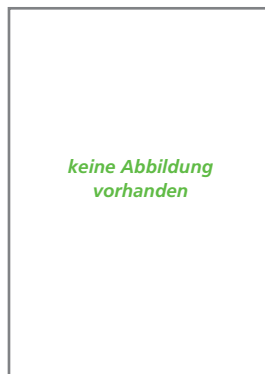
Die Landräte des Rheinisch-Bergischen Kreises



Mathias Eberhard
1932-1933



Julius Mennicken
1933-1945



Fritz Heuser
1945-1946



Herbert Klein
1946-1948



Josef Roesch
1948-1958



Carl Allmann
1958-1962



Prof. Dr. Hubert Görg
1962-1968



Dr. Konrad Kraemer
1968-1989



Dr. Rolf Hahn MdL
1989-1999



Norbert Mörs
1999-2004

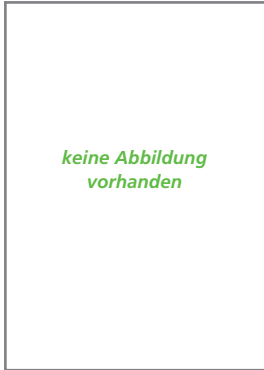


Rolf Menzel
2004-2011



Dr. Hermann-Josef Tebroke
seit 2012

Die Oberkreisdirektoren des Rheinisch-Bergischen Kreises



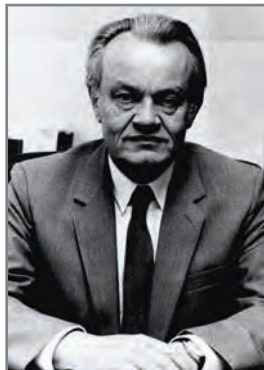
Fritz Heuser
1946-1947



Dr. Walter Hagemann
1947-1966



Dr. Walter Scholtissek
1966-1984



Klaus Siebenkotten
1984-1991



Hans-Joachim Reck
1991-1993



Dr. Jürgen Kroneberg
1994-1997



Norbert Mörs
1997-1999

Kontakt:

Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Kreisarchiv
Am Rübzahlwald 7 , 51469 Bergisch Gladbach
E-Mail: archiv@rbk-online.de, Tel: 02202 13-25 55

Impressum:

Rheinisch-Bergischer Kreis, Referat für Presse und Kommunikation
Am Rübzahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497
Verantwortlicher Redakteur: Manfred Huppertz, Layout: design.s.mueller@web.de
Druckerei: Söhngen, Stand: 2016

Quellennachweis:

- Titel:** Kupferstich des Altenberger Doms (19. Jhd.), Kreisarchiv Best. 345 O 46, O 47
Familie während der Kaiserzeit (um 1900), Kreisarchiv Best. 300 Fo 15422
Bau der Autobahn A4 Teilstück Unterschbach / Steinhaus (1973), Kreisarchiv Best. 300 Fo 534
Villa Zanders in Bergisch-Gladbach (1954), Kreisarchiv Best. 300 Fo 102
Ankunft von Flüchtlingen am Bahnhof Porz (1952), Kreisarchiv Best. 301 Fo 953
- Seite 5:** Kupferstich des Altenberger Doms (19. Jhd.), Kreisarchiv Best. 345 O 46, O 47
Postkarte Schloss Burg (um 1900), Kreisarchiv Best. 304 Fo 13
- Seite 6:** Tordurchfahrt Altenberger Dom (o.D.), Kreisarchiv Bibliothek „Die Abteikirche zu Altenberg und ihre Denkmäler“, Bonn 1927
Karte des Herzogtums Berg, der Grafschaft Mark und des Erzbistums Köln (o.D.), Kreisarchiv Best. 340 P 306
- Seite 7:** Blechschild „Preußischer Landrat“, Kreisarchiv Best. 360
- Seite 8:** Bestallungsurkunde Landrat Eduard von Niesewand, Kreisarchiv Best. 60 U 13
- Seite 9:** Der Kreis Mülheim 1816-1932, Karte des Kreisarchivs auf der Kartenbasis www.openstreetmap.de
- Seite 10:** Kreishaus Opladen, Kreisarchiv Best. 300 Fo 700, Stempel Kreis Mülheim, Kreisarchiv
- Seite 11:** Der Kreistag des Kreises Mülheim am Rhein in Bensberg vor dem Schloss (14. Juni 1926), Best. 300, Rhein-Wupper Kreis 1929-1974, Karte des Kreisarchivs auf der Kartenbasis www.openstreetmap.de, Entwurf eines Wappens für den Rhein-Wupper Kreis, Kreisarchiv Best. 17
- Seite 12:** Notgeld des Kreises Wipperfürth 1923, Kreisarchiv Best. 17 A 108, Kreishaus des Kreises Mülheim am Rhein (o.D.), Kreisarchiv Best. 300 Fo 343
- Seite 13:** Kreishaus in der Villa Zanders (Best. 330 A D24), NS-Heim Schloss Venauen Rösraht (1945)
- Seite 14:** Straßenbunker in der Glasstraße (1950), Kreisarchiv Best. 301 Fo 6420
Kriegsfolgen im Bergischen, hier Engelskirchen (Anfang März 1945), Kreisarchiv Best. 300 Fo 516 bis Fo 528
- Seite 15:** Amerikanischer Soldat auf einem LKW mit Care-Paketen (1950), Kreisarchiv Best. 301 Fo 928, Einmarsch der Alliierten in Immekeppel (1945), Kreisarchiv Best. 301 Fo 5527, Ankunft von Flüchtlingen am Bahnhof Porz (1952), Kreisarchiv Best. 301 Fo 953
- Seite 16:** Einmarsch der Alliierten in Immekeppel (1945), Kreisarchiv Best. 301 Fo 5527
Erweiterungsbau der Kreisverwaltung - heutiges Stadthaus von Bergisch Gladbach, Gebäude links (1953), Best. 300 Fo 349
- Seite 17:** Architektenmodell des Kreishauses „Am Rübzahlwald 7“ (o.D.), Kreisarchiv Best. 300 Fo 756
- Seite 18:** Das Kreishaus „Am Rübzahlwald 7“ nach seiner Fertigstellung (1972), Kreisarchiv Best. 300 Schlüsselübergabe durch Willi Schütte, GKA (1971), Kreisarchiv Best. 330A D 87, Best. 300 Fo 334
Moderne Großraumbüros im Kreishaus Heidkamp (1972), Best. 330A D 87
- Seite 19:** Gutachten Kommunale Neugliederung (o.D.), Best. 330A D 1496,
Karte des Rheinisch-Bergischen Kreises ab 1975, Karte des Kreisarchivs auf der Kartenbasis www.openstreetmap.de
- Seite 20:** Schloss Wahn Porz (1970), Kreisarchiv Best. 300 Fo 714, Internationaler Flughafen Köln-Bonn (1975), Kreisarchiv Best. 300 Fo 747
- Seite 21:** Verdienstmedaille des Rheinisch-Bergischen Kreises (o.D.), Kreisarchiv Best. 360 O 35,
Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau am 19. August 2015, Referat für Presse und Kommunikation
- Seite 22-23:** Peter Trimborn 1929-1933, Kreisarchiv Best. 301 Fo 14785; Fritz Mißmahl 1933-1934, Kreisarchiv Best., 301 Fo 15569; Rudolf Murray 1935-1936, Stadtarchiv Düsseldorf; Dr. Georg Horstmann 1937-1940, Kreisarchiv Best. 301 Fo 14783; Wilhelm Dombois 1940-1942 (Archiv Stolper Heimatkreise e.V. Nr. 177); Dr. Reinfried von Baumbach 1942-1945, Landesarchiv NRW BR-Pe 613; Dr. Franz Redies 1945, Kreisarchiv Best. 301 Fo 15572; Friedrich Hofacker 1946, Stadtarchiv Leverkusen Nachlass; Eugen Schneider 1946-1948, Stadtarchiv Leverkusen; Wilhelm Gladbach 1948-1958, Kreisarchiv Best. 300 Fo 14789; Ewald Flamme 1958-1961, Kreisarchiv Best. 301 Fo 14781; Wilhelm Helf 1964-1974, Kreisarchiv Best. 301 Fo 14791
- Seite 24:** Hermann Hofmann 1946-1952, Kreisarchiv Best. 301 Fo 14784; Dr. Karl Bubner 1952-1967, Kreisarchiv Best. 301 Fo 14786; Dr. Wilhelm Richter 1967-1974 (Kreisarchiv Best. 301)
- Seite 25:** Mathias Eberhard 1932-1933, Stadtarchiv Bergisch-Gladbach, Julius Mennicken 1933-1945; Herbert Klein 1946-1948, Kreisarchiv Best. 301 Fo 15172; Josef Roesch 1948-1958, Kreisarchiv Best. 301 Fo 14786; Carl Allmann 1958-1962, Kreisarchiv Best. 300 Fo 580; Prof. Dr. Hubert Görg 1962-1968, Kreisarchiv Best. 301 Fo 15173; Dr. Konrad Kraemer 1968-1989, Kreisarchiv Best. 300 Fo 8; Dr. Rolf Hahn Mdl. 1989-1999, Kreisarchiv Best. 300 Fo 181
- Seite 26:** Norbert Mörs 1999-2004 (Kreisarchiv Best. 301), Rolf Menzel 2004-2011 (Kreisarchiv Best. 301), Dr. Hermann-Josef Tebroke seit 2012, Kreisarchiv Best. 300
- Seite 27:** Dr. Walter Hagemann 1947-1966, Kreisarchiv Best. 301 Fo 6239; Dr. Walter Scholtissek 1966-1984, Kreisarchiv Best. 301 Fo 15570; Klaus Siebenkotten 1984-1991, Kreisarchiv Best. 300 Fo 16; Hans-Joachim Reck 1991-1993, Kreisarchiv Best. 300 Fo 14; Dr. Jürgen Kroneberg 1994-1997, Kreisarchiv Best. 300 Fo 15; Norbert Mörs 1997-1999